

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Man kann sich mit
LÖW an den Füßen -
das Leben erheblich versüssen!



Schnupfen?

Jawohl

dann **CORYZOL**

In Apotheken und Drogerien Fr. 1.-



Wolo A.-G., Zürich

Regenerationspillen

Dr. Richard

Waschessenz

Dr. Smith

seit über 100 Jahren bewährt und unübertroffen.
Die Regenerationspillen Dr. Richards
sind ein ganz hervorragendes

Kräftigungsmittel

der Sexual-Sphäre bei Neurasthenie, vorzeitiger Impotenz und
Schwächezuständen. Original-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.-.

Generaldepot:

Paradiesvogel-Apotheke Zürich 1

Dr. Brunner — Limmatquai 56

Verlangen Sie kostenlos Gratisprospekte.

GOLLIEZ

NUSSCHALESIRUP

das einzige zugleich stärkende Blutreinigungsmittel. Fr. 4.- und Fr. 7.50

EISENCOGNAC

Stärkungsmittel gegen Bleichsucht, Blutarmut, Appetitlosigkeit etc. Fr. 4.- und Fr. 8.-

PEFFERMÜNZ-KAMILLENGEIST

Gegen Schwindel, Ohnmachten, Magenschmerzen. Fr. 2.- und Fr. 3.50

Verlangen Sie in allen Apotheken und Drogerien nur diese
seit vielen Jahren bewährten Original-Hausmittel.

APOTHEKE GOLLIEZ, MURTEN.

Umgehender Postversand.



Die Frau

Sollte es möglich sein?

Humoreske von Soschtenko,
übertragen von O. F.

Unlängst auf der Strasse fiel mir mit einem Mal auf, dass an mir vorüber-eilende Frauen mich keines Blickes mehr würdigen! «Früher war es doch anders», kam mir in den Sinn, «da brauchte ich mich nur zu zeigen und schon feuerte das weibliche Element mir heisse Blicke zu, verständnisvolles Lächeln, sympathisierende Gesten begleiteten mich auf allen Wegen, und jetzt — auf einmal — nichts Aehnliches zu konstatieren! Das ist bedenklich», denke ich still für mich, «denn immerhin spielt die Frau eine wesentliche Rolle in unserem persönlichen Leben! Ein bourgeois Kenner der politischen Oekonomie (oder sollte er Chemiker gewesen sein?) hat sogar festgestellt, dass alles Streben und Schaffen der Welt sich auf das ewig Weibliche bezieht, — hierin hat dieser Hundesohn wohl etwas übers Mass gehauen, im Bestreben, kapitalistisches Wohlwollen zu gewinnen, — aber zu einem gewissen Teil muss ich ihm doch Recht geben: die Frau vermag schon unser persönliches Los zu verschönern, z. B., — im Kino ist es in dero Beisein nicht so kränkend, einen faulen Film zu bewundern: drückst ihr das Händchen im Dunklen, flüsterst dazu passende, blöde Worte in ihre Ohrmuschelchen, — so etwas hilft gut hinwegzukommen über zeitgemässe Kunst und persönliche Lebensarmut...»

Wie beschaffen alsdann konnte mein Selbstgefühl sein, nach der Feststellung, dass die Frauenzimmerchen sich nach mir nicht mehr umzuschauen geneigt waren? Ich rannte nach Hause und — eiligt zum Spiegel! In diesem zeigte sich allerdings ein etwas dérangiertes Portrait: matt der Blick, blass die Wangen... Item muss die welke Hülle frisch aufgebügelt werden. «An gymnastischen Sprüngen, Reckübungen wird's nicht fehlen, an festen, von der Damenwelt so geschätzten Muskeln!...»

Trapez, Ringe, Gewichte werden schleunigst angeschafft: ich befeleissige mich, einem Kater gleich, durch alle diese Apparate zu klettern, zerkeile mir mehrmals meinen Kürbis... Für Aufpolierung des Blutes wird auch gesorgt: ich rudere in allen möglichen und unmöglichen Booten, hacke Holz für sämtliche Nachbarn, bade frei bis in den Dezember hinein, tauche — aus angeborener Gründlichkeit — an Untiefen, obwohl des Schwimmens unkundig, — ertrinke auch um ein Haar! Doch es

wird alles mutig ertragen und — eines Tages, geglüht und gestählt wie eine Sprungfeder, mit Backen, die nicht rosa, sondern ultrarot zu nennen sind, — mache ich mein Erscheinen im Theater, um mich wie ein Besessener um den daselbst vorhandenen sämtlichen Frauenbestand zu winden... Resultat kläglich: ein Lächeln von seiten 2—3 der Schönen, was mir Genugtuung zu geben nicht vermag!

Ich trete vor den Spiegel: herrliche Figur! Brustwelle an 85 Centimeter! Was zum Teufel vermissen denn die Frauen noch an mir? Sollte es meine nicht gerade — wie nennt man es — elegante, sondern geradezu scheussliche Kleidung sein? Die Hose zu kurz, durchgedrückt in den Knien, der Rock zerknüllt, der Kragen eher schwarz als weiss und erst der Anblick meiner unteren Extremitäten... doch der ist besser nicht zu beschreiben, als für die Literatur ungeeignetes Thema. Zerknirscht, schlotternden Schrittes wanke ich heim, mit dem festen Vorsatz, — koste es was es wolle — auch die Auffrischung meines äusseren Menschen durchzusetzen. Es gelingt mir, ein hochmodernes Jakett zu erstehen, Hosen à la Oxford, dazu einen Mantel, auf dem Markt gekauft, wohl getragen, aber wie neu, so breit in den Schultern, wie auf unserem Planeten noch nie gesehen...

Den nächsten freien Nachmittag be-gebe ich mich auf die Promenade, stelze einher wie ein abgerichtetes Kamel, wackle mit den Schultern und führe absonderliche Tanzschritte mit den Fü-ssen aus. Jedoch sonderbar, — stumpf sind die Blicke der an mir vorbeihastenden Frauen... aber dort — endlich! Auf jener Bank, neben dem Denk-mal, sitzt eine fein gekleidete Dame, die mir mit unendlicher Zärtlichkeit



Morgens um vier Uhr

„Elender! Was ist das für eine Frau, deren Hut Du aufhast?“

Humorist